Rodungen im Werlenbacher Wald

In den Jahren 2020/2021 musste eine große Anzahl an Bäumen in den Westerwälder Forsten aus krankheitsbedingten Gründen gefällt werden.
Auch in den 1930er Jahren wurde der Wald schon einmal gerodet - allerdings aus anderen Gründen.
Bedingt durch die Schließungen von Bergwerken und Fördergruben sowie die Stilllegungen von Industrie in den größeren Städten, litten viele Menschen finanzielle Not und man musste sich etwas einfallen lassen, damit die Menschen nicht verhungerten.
Das „Rodungs- bzw. Arbeitsdienstwerk“ der Gemeinde Puderbach war bahnbrechend in der besonderen Art des ländlichen „Freiwilligen Arbeitsdienstes“. Gemeinschaftlich arbeiteten die erwerbslosen Männer an der Urbarmachung von Waldflächen und bekamen als Entlohnung einen bestimmten Anteil der erworbenen Flächen für Viehhaltung und Ackerbau zugesprochen, um die Selbstversorgung im ländlichen Bereich zu fördern und einer drohenden Hungersnot entgegenzuwirken.

Eine Arbeitskolonne in den Werlenbacher Birken

Das Bild zeigt eine solche Arbeitskolonne unter dem Vorabeiter und damaligen Ortsvorsteher Christian Selzer, 2. von links.
Zitat des Reporters, der den Arbeitern 1932 einen Besuch abstattete:
„Der Geist der Kameradschaft und der Gemeinschaftlichkeit liegt über dieser Arbeit im stillen Waldwinkel.“

Stadt-Anzeiger für Köln und Umgebung,
Abend-Ausgabe vom 19.7.1932

Quelle: Sammlung Bernd Löhr

Mehr Informationen: